



Frageformular Nachhaltigkeitsbaukasten

1. Bitte erläutern Sie kurz, wie die Entscheidung zur Umsetzung für dieses Projekt in Ihrer Kommune gefallen ist. Handelte es sich dabei um eine Idee z. B. aus der Fachverwaltung / Zivilgesellschaft?

Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt, dass neben attraktiver Radwege- auch hochwertige Radparkinfrastruktur zwingend für die Förderung des Radverkehrs als Träger nachhaltiger Mobilität benötigt wird. Der aktuelle Zweirad-Boom sowie der Anstieg des Radtourismus mit den damit verbundenen Problematiken wie zugewandten Bürgersteigen und Fußgängerzonen ließen die Verwaltung die entsprechenden Planungen und Förderanträge einleiten. Da auch in der Politik die Bereitschaft Einzug gehalten hatte, in gewissem Umfang Kfz-Parkplätze in Standorte für Radparkinfrastruktur umzuwandeln, ließen sich auch bis dahin wegen fehlender Flächen schwierige Standorte einplanen und bereits mit Pop-Up-Ständern provisorisch realisieren.

2. Wer oder was hatte Ihnen bei der Umsetzung geholfen (evtl. Materialien / Akteure, auf die Sie verweisen können)? Hatten Sie Unterstützung in- und /oder außerhalb Ihrer Kommune?

Info- und Arbeitsmaterialien der Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen waren sehr hilfreich und auch notwendig, um die Planungen anwender- und regelkonform zu gestalten.

3. Gab es bei der Umsetzung bestimmte Herausforderungen? Was war ggf. neu für Sie? Welche anderen Beispiele, Erfahrungen oder Tipps können Sie Kommunen bei der Umsetzung mit auf den Weg geben?

Flächenkonflikt: „Opfern“ von Kfz-Parkplätzen für Radverkehr;
Wissen örtlicher Akteure (Gewerbe, Ortsbeiräte etc.) nutzen und frühzeitig einbinden.

4. Gibt es Voraussetzungen, die eine Kommune für die Umsetzung dieses Projektes erfüllen sollte bzw. für welche Kommunen ist das Projekt aus Ihrer Sicht geeignet?

Eignet sich weitestgehend für alle Kommunen und kann wertvolle Unterstützung liefern.